

Bevor Herr Mans einen Überblick über den Sachstand des Integrierten Handlungskonzeptes (InHK) Wupper gibt, erläutert Frau Böhmer den Ausschussmitgliedern noch einmal den Zeitplan für beide InHKe – Wupper und Innenstadt. *Anmerkung der Verwaltung: Eine entsprechende Übersicht ist der Online-Version der Niederschrift als Anlage 1 beigelegt.*

Herr Mans führt aus, dass die Wupperorte grundlegend neu ausgerichtet werden sollten. Er betont, dass hierfür zu einem „großen Wurf“ angesetzt werden müsse, und in diesem Zusammenhang auch die Industriebrachen anzugehen seien. Er hält es für wichtig, dass die Kulisse stimme, damit das Wohnen in den Wupperorten attraktiv sei. Nur durch Beseitigung der Industriebrachen und die Schaffung von Arbeitsplätzen seien die Wupperorte aus seiner Sicht voranzubringen. Beim Landrat habe er für diese großen Visionen ein offenes Ohr gefunden. In der kommenden Woche würden die Wupperorte mit der Bezirksregierung besichtigt, um deutlich zu machen, worum es gehe. Herr Mans betont, dass das Problem bei begrenzten Haushaltsmitteln nur angefasst werden könne, wenn Fördermöglichkeiten genutzt würden. Die Förderkulisse werde derzeit sondiert. Zudem weist er darauf hin, dass grundlegende, wichtige Maßnahmen wie die Begegnungsstätte und der Sportplatz bis 2020 abgeschlossen sein müssen.

Durch Frau Böhmer wird ergänzt, dass noch kein vollständiges Maßnahmenkonzept vorliegt, aber ein erster Schritt eine Machbarkeitsstudie für HPC sein könne, um einen Überblick zu erhalten, was auf die Stadt zukomme. Sie weist darauf hin, dass die Maßnahmen bis 2022 abgerechnet sein müssen. Im Vordergrund stehen die folgenden vier Themen: Quartiersmanager/Verfügungsfond, Begegnungsstätte, Jugendräume und Kunstrasenplatz. Zudem wird der Oberbergische Kreis für einen gewissen Zeitraum einen Quartiersbus zur Verfügung stellen. *Anmerkung der Verwaltung: Hierzu wird auf die Anlage 2, die der Online-Version der Niederschrift beigelegt ist, verwiesen.*

Herr Nowara fragt nach einem Entwurf für eine Wohnsiedlung auf dem HPC-Gelände, der vor einigen Jahren erstellt wurde. Frau Böhmer erklärt, dass dieser Entwurf auch noch vorhanden ist, er jedoch nicht auf die Kosten für einen Abriss etc. eingeht. Durch Herrn Mans wird bestätigt, dass natürlich auf Vorhandenes zurückgegriffen werden kann, weist jedoch auch darauf hin, dass ein privater Investor ein solches Projekt nicht stemmen könne, weil für ihn nicht die Möglichkeit der Förderung bestehe.

Als Begegnungsstätte werden seitens Frau Pizzato das AWO-Haus und das Gemeindehaus im Siedlungsweg vorgeschlagen. Durch Frau Böhmer wird verdeutlicht, dass nicht unbedingt ein neues Haus hierfür errichtet wird. Die hierfür Möglichkeiten sollen auch durch eine Machbarkeitsstudie aufgezeigt werden.